

arbeiten schlugen sich in den bald nach 1150 einsetzenden Dorsalvermerken und der Anlage von Chartularen in Rollenform Anfang des 13. Jh. nieder. Schließlich schrieb „scribe 24“ auch die bedeutenden „Margam Annals“, Cambridge, Trinity College 1108 (O. 2.4). P. schätzt die Bedeutung der Buchproduktion gering ein (S. 43–67), doch fragt sich, ob dies auf Basis der wenigen Überreste (S. 64–66) mit solcher Entschiedenheit gesagt werden kann. Die Stärke der Arbeit liegt im regionalen Vergleich, doch fehlt über England hinaus die vergleichende Sicht zisterziensischer Schriftlichkeitspraxis. M. M.

Albert DEROLEZ, *The Palaeography of Gothic Manuscript Books. From the Twelfth to the Early Sixteenth Century* (Cambridge Studies in Palaeography and Codicology 9) Cambridge u. a. 2003, Cambridge Univ. Press, XXI u. 203 S., 160 Taf., ISBN 0-521-80315-2, GBP 70. – Obwohl oder gerade weil der Großteil der Manuskripte des MA in gotischen Schriften erhalten ist, hat sich die Paläographie oft auf das Früh- und Hoch-MA konzentriert; das Spät-MA ist in den gängigen Übersichtswerken meist recht oberflächlich dargestellt. Diesem Mißstand hat nun D. Abhilfe geschaffen. D. geht dabei, wie er in einem knappen Überblick über den Forschungsstand begründet, in Anlehnung an das Liefstincksche System (mit Verweis auf dessen Ausarbeitung von Gumbert, DA 32, 618 f.) von der Morphologie der Schrift aus. Ein knapper Überblick über die Handschriftenproduktion und ihre Bedingtheiten, Beschreibstoff, kodikologische Struktur, Layout, Ausschmückung und Bindung steht am Anfang. Über das karolingische Erbe und die Prae Gothica kommt D. zu den gotischen Schriften, die er aufgliedert in Textualis, die in nördliche und südliche Textualis sowie südliche Semitextualis zerfällt, in die Kursivschriften, die in Cursiva Antiquior, Cursiva (Recentior) mit ihren Unterarten Cancelleresca, Bastarda, und Secretary, zerfallen, in Hybrida und Semihybrida sowie schließlich Gothico-Antiqua und Schriften außerhalb des Systems. Gestützt auf die *manuscripts datés* werden die vielfältigen Buchschriften des Spät-MA eingehend geschildert, wobei sich D. bemüht, die unterschiedlichen regionalen Variationen ins rechte Licht zu rücken. Ausführlichst werden die besprochenen Einzelbuchstaben und Ligaturen durchgehend durch Nachzeichnungen auf der jeweiligen Seite illustriert und durch im Anhang beigegebene, meist originalgroße Abbildungen von guter Qualität mit instruktivem Kommentar ergänzt. Selbst diejenigen, die bei den von D. eingangs ausführlich dargestellten Problemen mit der paläographischen Nomenklatur dem erweiterten Liefstinckschen System gegenüber weiter Unbehagen verspüren, werden nicht umhin kommen, den magistralen Überblick von D. als einen gewaltigen Fortschritt zu werten. Gleichzeitig ist er ein Muster für die moderne paläographische Präsentation, die die bildliche Darstellung wie die verbale Beschreibung nutzt und miteinander verzahnt, so daß so die Kunst des paläographischen Sehens zumindest zu einem erheblichen Grad kein Arcanum mehr bleibt. M. M.

Hana PÁTKOVÁ, *Cvičení z pozdně středověké paleografie*, Dolní Břežany 2001, Scriptorium, 30 S., 21 Abb., ISBN 80-86197-19-0, CSK 99. – Das dem städtischen Schriftwesen gewidmete paläographische Album bildet 21 über-